

interessant zu behandeln, sodaß die Teilnehmer voll befricdigt waren. Schließlich wurden noch die Weinstöcke im Schloßhofe befruchtigt.

**2. Röderrau, 22. Juni.** Zu einer großen, stimmungsvollen Feier wurde die am Sonntag abend in Röderrau Restaurant abgesehaltene Versammlung des Landwirtschaftl. Vereins Röderrau und Umg. Betraf doch der Hauptpunkt der Tagesordnung die Prämierung zweier treuer Dienstboten. Dieselbe wurde durch Herrn Oekonomierat von Nitrom-Dresden als Sekretär des landw. Kreisvereins Dresden vollzogen. Genannter Herr gedachte in beredten Worten der treuen Dienste dieser beiden und überreichte dem Schirmmeister Hermann Müller vom Rittergut Döbersee eine Ehrenurkunde als Anerkennung für 14-jährige, ununterbrochene Dienstzeit und der Wirtschaftlerin Marie Jacob, bei Herrn Gutsherrn Kurze in Bessa seit 25 Jahren im Dienst, das vergoldete, silberne Kreuz nebst Urkunde. Beide Ausgezeichnete dankten mit bewegten Worten. Nachdem der Vorsitzende die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Landwirtschaft noch recht viele solcher braven Leute erhalten bleiben möchten, erhoben sich die Vereinsmitglieder zur Ehrung der Jubilare von ihren Plätzen. Eine weitere Freude wurde dann dem Schirmmeister Müller dadurch bereitet, daß ihm der Hofmeister Schacht mit einfachen herzlichen Worten ein schönes Geschenk, gestiftet von den Arbeitern des Rittergutes, überreichte. Ein schönes Zeichen, welches die Weiber ehrt. Hierauf beschloß der Verein, am 29. d. M. die Jungweibweibe der Genossenschaft Ehrenberg zu besichtigen und daran einen Absteher in die sächsische Schweiz anschließen zu lassen. Die Partie findet mit Frauen statt und sind auch Gäste herzlich willkommen. Nach Stunden gemüthlichen Beisammensitzens ging die Versammlung auseinander mit dem Bewußtsein, daß hier treuer Dienst seine Anerkennung gefunden hat und auch weiterhin finden wird.

**Döschitz, 22. Juni.** Die 52. Versammlung des Sächs. Forstvereins nahm gestern in den Mauern unserer Stadt ihren Anfang. U. a. sind zu der Tagung die Wehrhäfder im sächsischen Staatsdienste stehenden Oberforstmeister und Oberförster sowie viele Forstassessoren, Privatwaidbesitzer und Privatforstbeamte und der Lehrkörper der Königl. Forstakademie Tharandt eingetroffen. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung ist Herr Landforstmeister Winter vom Finanzministerium angereist. Auch an den befreundeten schlesischen Forstvereine, Währschlesischen Forstverein, Böhmisches Forstverein und den deutsch Forstvereine in Böhmen ergingen Einladungen. Die Männer der „grünen Farbe“ sind in unserer Stadt, die selbst einen ansehnlichen Waldbesitz hat, mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Nach einem Begrüßungsabend am Sonntag nahmen am heutigen Montag die Beratungen unter dem Vorsitz des Herrn Oberforstmeister Königl. Sächs. Vch. Forstrats Träger aus Schwarzenberg ihren Anfang.

**Bermsdorf.** In Bermsdorf, wo König Albert den Antrag des Hofzeremonienkells so gern abwarf und sich als sächsischer Waldmann fühlte, ist ihm ein von Georg Bernkopf, einem Schüler und Mitarbeiter Schillings, entworfenes Standbild errichtet worden, das gestern eingeweiht wurde. Die Feier begann Sonnabend mit einem Zapfenstechen und einem starkbesuchten Festkommens im „Goldenen Strauß“. Sonntag früh fand nach einem Wehrzug um 6 Uhr der Empfang der Festgäste statt. In dem Festzuge, der sich nach 12 Uhr mittags formierte, beteiligten sich 34 Militärvereine aus den Amtshauptmannschaften Döschitz und Grimma, sowie 9 andere Vereine mit ihren Fahnen und zwei Musikkorps, zusammen etwa 1500 Personen. Der Zug nahm bei dem vor dem Denkmal errichteten Königstisch um etwa halb 2 Uhr Aufstellung. Unter den Ehrengästen bemerkte man verschiedene höhere Militärs, u. a. Erzlegation v. Winkler, ferner den Reichstagsabgeordneten des 11. sächsischen Wahlkreises Oberjustizrat Giese, Amtshauptmann v. Leipzig, Regierungsrat Dr. Lohse, sowie den früheren Döschitzer Amtshauptmann v. Carowitz. Pünktlich um 2 Uhr trat Kgl. Erzherzog August im offenen Wagen, von Dahlen kommend und von der Reiterabteilung des Ari. ger. v. ein begleitet, mit den Herren seiner Begleitung auf dem Festplatze ein. Nachdem der Vorsitzende des Bermsdorfer Militärvereins Herr Wagner dem König den Dank für sein Erscheinen abgestattet und Hr. Wagner dem Monarchen einen Strauß überreicht hatte, hielt sodann Herr Forstret Richter die Welherede. Dann fiel die Hülle vom Denkmal, das nun vom Vortrager Herrn Wagner der Gemeinde übergeben wurde. Nach der Besichtigung des Denkmals durch den König und der Niederlegung von Kränzen brückte der Monarch dem Schöfer seine Anerkennung aus und nahm hierauf die Parade über die Artillerie ab, die im Schloßhofe Ausstellung genommen hatten. Sodann ließ der König, vor dem Denkmal stehend, den Festzug, der sich nochmals formiert hatte, an sich vorüberziehen, um nach kurzem Aufenthalt im Schloße alsbald nach Dresden zurückzukehren. Abends fand Ball auf zwei Sälen und eine feierliche Beleuchtung des Denkmals und Festplatzes statt.

**Sommastich, 22. Juni.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr, die zuletzt im Jahre 1902 inspiziert worden ist, hatte sich gestern vormittag auf neue einer Prüfung zu unterziehen. Der Besichtigungsausschuß bestand aus den Herren Brandmeister Behmann-Coswig, Hauptmann Gebel-Fischerstraße und Hauptmann Ahlemann-Großenhain. Als das Ergebnis der Inspektion teilte Herr Branddirektor Behmann-Coswig mit, daß die Übung mit der mechanischen Leiter und der Gerüsteband die Genjur 1. der Fußleit. der Steigerung, der Schlauchwagenzug und die Angriffsbübung die Genjur 2 erhalten habe und daß die Gesamtgenjur auf 2a oder „gut“ laute.

**Meißen.** Der Bahnbau Wilsdruff-Meiß hat jetzt sehr wesentliche Fortschritte gemacht. Trotdem ist es abgeschlossen, daß die S. Taubenheim-Meißen-Rothain

schon im kommenden Herbst in Betrieb gegeben werden kann. Diese Verabgerung wird durch Abänderung der ursprünglichen Plannngen und durch einige kleine Nebenumbstände verzögert.

**Rosfen, 22. Juni.** Am Sonnabend nachmittag entgleiste eine Lokomotive mit Tender bei einer Rangierfahrt im hiesigen Bahnhof. Die entgleisten Festzuge verperrten die Ein- und Ausfahrt der Gommastich-Niesauer Gänge. Die ste benutzenden Reisenden mußten außerhalb des Bahnhofs, in der Nähe des Uebergangs der Döbeler Straße, aus- und einsteigen. Die Ursache der Entgleisung ist nicht aufgeklärt.

**Rohwein.** Im Wehrteiche der Striegis auf Öhrigener Hür wurden Montag früh zwei zusammengebundene weibliche Leichname aufgefunden. In den Leiden wurde die Wirtshausbesitzer-Gebraut Vogt aus Starzdorf und deren 13-jährige Tochter erkannt.

**SS Dresden, 22. Juni.** In der heutigen Bundesversammlung des Deutschen Reglerbundes gab der Vorsitzende Thomas-Dresden bekannt, daß der Bund zurzeit 46 Verbände mit 13500 Mitgliedern umfasse und ein Vermögen von 14718 M. besitzt. Die nächste Bundesversammlung wird in Weinigertode tagen und als nächster Festort wurde Kiel gewählt. Wirtshaus-Berlin empfahl die Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes und wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Dem Bunde neu beigetreten ist der Verband Weilig, Helmmann-Neuyorf überdrachte Grüße aus Amerika und lud für Monat Mai 1909 zum Kaufst der „Nationalen Regler-Vereinigung Amerika“ ein, bei welchem um die Würde des Weiler-Kaufstreglers gestritten wird. Zahlreiche Telegramme gingen ein, so aus Berlin, Schwerin, Chemnitz, Altona und Marienbad.

**SS Dresden, 22. Juni.** Eine famose Gründung, die Handels- und Industrie-Gesellschaft Schumann & Co. m. b. H., rief der 1858 in Altenburg geborene, wegen Betrugs verurteilte Kaufmann Eugen Ottomar Schumann im August 1907 in Dresden ins Leben. Schumann selbst mittellos setzte sich mit einem jungen Mann aus Klogitz, der in der Weltfirma als Korrespondent tätig sein sollte, in Verbindung und beide beschäftigten sich gegenseitig schriftlich, daß Sch. 5000 M., der junge Mann aus Klogitz 50000 M. eingekassiert hätte. Damit war das Weidhaus gegründet — gegeben hat keiner auch nur einen Pfennig. Trotdem versandte Sch. schon vom 1. Juli hoch klingende Prospektie an Kapitalisten mit der Aufforderung, einem sukzessive- und risikolosen Unternehmen beizutreten, das nach dem Grundsatz: „Keinen Kredit nehmen — keinen geben“ arbeiten und Filialen in Leipzig, Berlin, Hamburg, Paris, Liverpool, London und Newyork unterhalten und alle in großen Posten eingelaufte Waren durch Reichsbank-Girokontos begleichen werde. Sch. avancierte sofort zum Direktor und versprach einem jungen Manne, ihn für den 1. Oktober als Buchhalter der Gesellschaft mit 250 M. durchzubrüden, nur müsse der junge Mann des besseren Eindritts wegen sofort eine „Einlage“ geben. Der Hochgeplauder opferte 180 M., bekam weder Gehalt noch Stellung, sein Geld teilweise erst dann, als Sch. weitere Beiträgenen gemacht hatte. Um 6000 M. Einlage, die zum Einsturz als Teilhaber einer Käsefabrik nötig waren, zu erlangen, operierte Schumann als Privatkaufmann. Durch eine Heiratannonce wurde er mit einer wohlhabenden 43-jährigen alten Techniker-Witwe aus Chemnitz bekannt und lud die Dame zur Besichtigung seiner Käsefabrik ein und zenanmierte mit der vollständigsten Maschinenanlage, von der ihm selbst nichts gebliebte. Die Chemnitzer Frau schloß nach wenigen Tagen 300 M. vor und schenkte dem Schwindler eine Taschenuhr für 400 M. Sch. verjubelte das Geld und verpfändete die Uhr. Am 16. Oktober kam Sch. nach Chemnitz, überraschte die heiratungslose Witwe mitten in der Nacht mit der Nachricht, daß er eiligst 1400 M. zur Einlösung eines Waggons Käse brauche. Die Frau verkaufte am anderen Tage ein Wertpapier, gab dem Verheirater noch 1200 M. und war damit Geld und Bräutigam los. Schumann wurde von der d. Strafkammer des Preussner Landgerichts zu 2 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Coswig.** Einem Herzschlag erlag beim Baden in dem hiesigen Gihbade der Lithographenlehrling Paul Oehmigen aus Dresden-Mieschen.

**Wilsdruff.** Am Sonnabend erkrankte beim Baden in der Elbe ein 36-jähriger Schiffsjunge, der Sohn der Witwe Hilde.

**Wittweida.** Am Sonntag abend in der 11. Stundenbruch im Dachraum des Gasthofes Reuderschen ein Schabeneiser aus, welches sich bald auf das ganze Grundstück ausdehnte. Der Dachstuhl, sowie das erste Stockwerk wurden vom Feuer vollständig vernichtet und auch die übrigen Gebäulichkeiten fast fast beschädigt worden. Die Entstehungsurache des Feuers, das zu einer Zeit herauskam, als Saal und Gastzimmer fast besucht waren, ist noch unermittelt.

**Leipzig.** Die Persönlichkeit der, wie gemeldet, bei Großsteinberg aufgefundenen Ermordeten ist jetzt festgestellt. Es ist die am 31. Dezember 1879 in Leipzig geborene Buchmacherin Martha Conrab; sie war als Rezeptionistin in einem Puppentheater beschäftigt. Am Sonntag früh um 7 Uhr fuhr sie mit der Bahn nach Großsteinberg, um, wie schon früher, von dem Hellsüchtigen Chemnitz in Klinga für ihren kranken Bruder Heilmittel zu holen. Unten eine Reiterkutsche von Großsteinberg entfernt ist die Tat vollführt worden. Um 1/2 8 Uhr hörten Arbeiter auf den hölzernen Weiden pöblich gellende Hufeisen und sahen zwei männliche Individuen auf dem Wege nach Reudersdorf davonziehen. Von dem Landmann Schmidt wurden auf seinem Kartoffelfeld Spuren von Fußstapfen gesehen. Er ging diesen Spuren nach und fand etwa 30 Meter hinten in einem Kornfeld den noch warmen Leichnam der Ermordeten. Der Leichnam lag auf dem Rücken

und zeigte deutliche Anzeichen, daß an dem unglücklichen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen vorgenommen war. Der Tod war durch Erwürgen eingetreten. Deutlich waren die Fingerabdrücke am Halse sichtbar. Am Kinn war eine schwerere Verletzung, anscheinend durch einen Faustschlag, und im Gesicht Kratzwunden bemerkbar. Ein heftiger Kampf zwischen dem Opfer und seinen Mörder muß stattgefunden haben. Das Arem rings um den Leichnam war zertrümpelt, die Erde aufgewühlt und die Nägel der Toten hatten sich in die Erde eingekramt. Der erste Ueberfall hat direkt an der Chaussee stattgefunden. Dort bemerkte man im Straßenstaub Fußabdrücke und Fingerabdrücke. Beim Absuchen des Feldes fand man vor der Hundstelle des Leichnams Haarstücke der Toten und — eine Flechzange. Es ist also anzunehmen, daß die Verbrecher ihr Opfer an der Chaussee durch den Faustschlag betäubt, dann in das Feld geschleift und dort den Lustmord verübt haben. Bei der Leiche fanden sich ein kleines Handtäschchen, eine goldene Uhr mit goldener Kette und ein Portemonnaie mit Geld. Zu einer Verabnung ihres Opfers scheinen also die Mörder keine Zeit mehr gehabt zu haben. Als Täter kommen zwei Männer in Betracht: der eine über mittelgroß, kräftig, 45—50 Jahre alt, mit schwarzem, struppigen Vollbart, schwarzem, abgetragenen Anzug und schwarzem, weichen Hut. Auf dem Rücken trug er ein graues Bündel, das mit einem Bindfaden verschürt war. Der andere ist klein, unterseht, etwa 30 Jahre alt, von sahler Gesichtsfarbe, trug grün-grauen Anzug, schwarzen seidenen Hut und kleinen Schnurrbart. (S. D.)

### Delagrang und der Motorflug.

Die Fortschritte auf dem Gebiete des Motorbrachenfluges häufen sich in einer Weise, daß der Chronist Mühe hat, zu folgen. Was heute noch Reford war, wird morgen überboten und gilt übermorgen als veraltet. Man wird sich noch erinnern, welcher Enthusiasmus herrschte, als Harman im Januar dieses Jahres als erster einen Kreisflug von 1 Kilometer mit einer Fahrzeit von zwei Minuten und einigen Sekunden zurücklegte. Man weiß auch, wie Harman dann weiter übte und in einem anderen Flug auf beinahe 5 Kilometer bei etwa 7 Minuten Fahrzeit gelangte. Zu jener Zeit trat aber neben den Namen Harmans bereits ein anderer, nämlich der von Delagrang. Es dürfte nicht uninteressant sein, den Lebenslauf dieses neuesten Rekordträgers auf dem Gebiete des Motorbrachenfluges zu betrachten. Leon Delagrang ist im Jahre 1878 zu Orleans geboren worden, woselbst sein Vater damals und auch noch heute eine große Spinneret und Weberei leitete. Er erhielt die übliche Schulbildung der besseren Stände, war daneben aber ein begeisterter Sportsmann, der in gleicher Weise die Reitkunst, die Jagd, das Rudern, den Segel- und Radsport, sowie den Automobilsport betrieb. Nach dem Verlassen der Schule besuchte er die Akademie der schönen Künste in Paris und machte sich der Bildhauerei zu. Bereits im Alter von 21 Jahren wurde er mit einem Skulpturwerke in dem Salon zugelassen. Es ist bemerkenswert, daß keiner der drei Leute, die heute den Motorbrachenport Frankreichs repräsentieren, durch eine besondere Ausbildung auf irgend eine Weise besonders darauf hingewiesen wurde. Delagrang war, wie gesagt, Bildhauer und zwar ein erfolgreicher Bildhauer, der zahlreiche Medallien erwarb, Henry Harman war von Beruf Vater und Gabriel Bolfin, der die Motorbrachen für beide konstruierte, war ursprünglich Architekt. Alle drei erkannten aber die Bedeutung, welche die Eröberung der Luft für die Menschheit besitzt, und wandten sich instinktiv diesem Gebiete zu.

Im Jahre 1906 wohnte Delagrang den ersten Flugversuchen von Archdeacon, Meriot und Bolfin bei. Schon damals wurde er ein begeisterter Anhänger der Flugmaschinen. Er ließ sich selbst von Bolfin einen solchen Tragen bauen. Nun aber vergingen zwei Jahre ohne irgend welche Erfolge. Wieder und immer wieder klapperte etwas nicht, und erst im März 1907 kam Delagrang dazu, sich das erste Mal nennenswert von der Erde zu erheben und einen Flug von 60 Meter Länge auszuführen. Dann aber folgten sich die Rekordschläge auf Schlag. Im März dieses Jahres konnte er bereits 600 Meter zurücklegen, holte dann schnell Harman ein und kletterte dann am 11. April seinen bis jetzt noch nicht übertraffenen Rekordflug von rund 10 Kilometer Länge.

Die ersten Rekorde all dieser Motorflieger waren nach der Länge der durchfahrenden Strecke bemessen. Man kam zu 100, 500 und 1000 Meter, um dann in die Kilometer zu gehen. Nun aber wurden die Fliegen länger, und es zeigte sich, daß auch die Zeitdauer von Wichtigkeit war. Bereits bei den ersten, nur wenige Minuten dauernden Flügen waren die leichten Motoren außerordentlich heiß geworden. Seinen letzten Flug mußte Delagrang abbrechen, weil die Zylinder in Rotglut gerieten. Es war daher berechtigt, nun die Kreisstellung einmal ein wenig zu verändern und eine bestimmte Zeit, einen Aufenthalt in der freien Luft von bestimmter Länge zu verlangen. Der erste Preisrichter, der darnach handelte, war Armen-gaud und sein Preis ist für den bestimmt, der 15 Minuten hintereinander in der Luft bleibt. Diesen Preis wollte Delagrang kürzlich in Paris gewinnen, aber wiederum überlegte sich sein Motor, der groß; Flug apparat verlor den Ausblick und segelte mitten zwischen die zahlreich vorhandenen Zuschauer. Es war ein wahres Wunder, daß dabei nicht Personen tödlich verletzt wurden, denn die schnellverbreitenden metallenen Luftschrauben müssen ja mit ihren Flügeln ähnlich wirken, wie das Schwert eines Schanzrichters. Delagrang hat nach diesem Mißerfolg seine Sachen zusammengepackt und ist einstmals nach Italien gereist, um verschiedene dort ausgeführte Streckenpreise zu gewinnen und dann mit den so erworbenen Mitteln weiter zu bauen. Geht die Entwicklung